

## Texte der Osternacht in Söcking 2022

### **Vor Beginn der Feier beim Osterfeuer**

In der Feier der drei österlichen Tage sind wir nun am Höhepunkt angelangt.

Wir freuen uns über alle, die diese Nacht mit uns feiern; es ist schön, dass wir nicht auf Abstand, Anmeldung und Impfstatus schauen müssen, mögen auch die Masken leider immer noch einen wichtigen Teil unserer Gesichter verdecken.

Ein besonderer Gruß gilt den jungen Leuten unter uns, Erstkommunionkinder, Firmlinge, die es sich nicht entgehen lassen wollen, die größte Feier des Jahres mitzuerleben.

Die Osternacht besteht aus drei großen Teilen:

1. einem Wortgottesdienst, der nach der Fastenzeit noch einmal den langen Weg unserer Erlösung zusammenfasst;
2. dann folgt die Tauf liturgie, diesmal ohne Taufe, aber mit unserer Tauferneuerung;
3. und schließlich die Eucharistiefeier, wo ursprünglich die Neugetauften und -gefirmten in die volle Tischgemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden.

Diesen Teilen geht noch eine Lichtfeier voraus, die vom wahren Licht erzählt und dieses Licht auch verbreiten möchte.

Und ganz am Schluss gibt es noch eine kleine Zugabe, die Speisenweihe, die diese Feier in unsere Häuser verlängern möchte.

Nun wird am Osterfeuer die Osterkerze entzündet, die Jahreszahl 2022 darin eingeritzt und es werden fünf „Nägel“ eingesetzt für die fünf Wundmale Jesu. Mit diesen Symbolen möchten wir unsere gesamte Zeit und unser Leben unter den Schutz und das Licht Christi stellen.

Beim Einzug antworten wir auf den lateinischen Ruf „Lumen Christi“ mit „Deo gratias“.

### **Einleitung zum Wortgottesdienst – nach dem Exsultet**

Nach der Lichtfeier folgt nun der Wortgottesdienst: er führt uns durch die Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zu ihrer Vollendung am Ostermorgen.

Die sieben Schrifttexte werden jeweils von Pfr. Czopf eingeleitet und mit einem Psalm reflektiert.

An der Schwelle zum Neuen Testament kehren die Glocken und die Orgel zurück, auf die wir für eine Zeit der Trauer und Besinnung verzichtet haben. Sie wollen nun wieder die Freude unterstützen, die bereits in der Schöpfung grundgelegt ist.

Der dreimal erklingende Halleluja-Ruf beendet die Zeit des Fastens und Suchens und möchte auch unter uns behutsam die neue zarte Freude wecken.

Die kleinen Oster-Kerzen dürfen bis zum Osterhalleluja brennen.

Wie könnte es auch anders sein, dieses Jahr werden die Lesungen auf die drängende Grundfrage hin befragt: Was ist Friede und wie ist er möglich?

## Wortgottesdienst

### Einführung zu Gen 2 – Schöpfung in sechs Tagen

Aus dem Chaos des Anfangs schafft Gott eine Ordnung und damit ein Zuhause für den Menschen. Auf ihn läuft nämlich alles zu: auf das Ebenbild Gottes, Mann und Frau, die dem Kosmos Sinn und Schönheit geben, indem sie erkennen, dass die Welt gut, ja sehr gut ist, geschaffen von dem sehr guten Gott. Der Raum und die Zeit werden dem Menschen geschenkt und anvertraut, damit er darin Gott begegne und den Frieden des Sabbats aufnehme und bewahre.

#### **ERSTE LESUNG** Schöpfungsgeschichte – (aus Gen 1, 1 - 2, 2)

Aus dem Buch Genesis

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es.

Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war.

Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Und so geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. Und Gott erschuf die großen Wassertiere nach ihrer Art und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. Gott sah, dass es gut war.

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.

Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet.

Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

Aus Psalm 8

---

Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde;  
Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, hast du befestigt:  
Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,  
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? **(R)**  
Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,  
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.  
Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,  
hast ihm alles zu Füßen gelegt. **(R)**

### GEBET

Allmächtiger Gott,  
du bist wunderbar in allem, was du tust.  
Lass deine Erlösten erkennen,  
wie groß deine Schöpfung ist,  
doch noch größer ist das Werk der Erlösung,  
die du uns in der Fülle der Zeit geschenkt hast  
durch den Tod des Osterlammes, der Quelle des Friedens,  
unseres Herrn Jesus Christus,  
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

|                                  |
|----------------------------------|
| Einführung Gen 4 – Kain und Abel |
|----------------------------------|

Die „sehr gute“ Schöpfung zeigt sich außerhalb des rasch verlorenen Paradieses als äußerst gefährdet und gefährlich; und was schief gehen kann, das geht schief: Kain

erschlägt seinen Bruder Abel. Nicht wegen Brot, nicht wegen Trinkwasser, nicht wegen Öl oder seltener Metalle, sondern... – Ja, warum eigentlich?

Ab da bekommt die Geschichte des Menschen ein dringendes Ziel: den Frieden zu suchen, ihm nachzujagen, Hüter und Hüterin des Bruders und der Schwester zu sein. Ab jetzt türmt sich die Gefahr des Krieges, des Terrors, der Grausamkeit wie eine hohe Tsunami-Welle über den Menschen auf, und es gilt fortan, sie zu besiegen.

## ZWEITE LESUNG – Kain und Abel – (Gen 4, 1-16)

Aus dem Buch Genesis

Adam erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer. Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein Opfer von den Früchten des Feldes dar; auch Abel brachte eines dar von den Erstlingen seiner Herde. Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht.

Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich.

Der Herr sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? Nicht wahr, wenn du recht tust, darfst du aufblicken; wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde Herr über ihn!

Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: Gehen wir aufs Feld! Als sie auf dem Feld waren, griff Kain seinen Bruder Abel an und erschlug ihn.

Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?

Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?

Der Herr sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden. So bist du verflucht, verbannt vom Ackerboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen. Wenn du den Ackerboden bestellst, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein.

Kain antwortete dem Herrn: Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte. Rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und wer mich findet, wird mich erschlagen.

Der Herr aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain erschlägt, siebenfacher Rache verfallen. Darauf machte der Herr dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde.

Aus Psalm 1

---

Wohl dem Mann, der nicht dem Rat der Frevler folgt  
und nicht auf dem Weg der Sünder geht,  
sondern Freude hat an der Weisung des Herrn,  
über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht. **(R)**

Nicht so die Frevler: Sie werden im Gericht nicht bestehen  
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,  
der Weg der Frevler aber führt in den Abgrund. (R)

### GEBET

Herr der Welt,  
du hast das Risiko der menschlichen Freiheit auf dich genommen,  
damit dein Geschöpf frei das Gute wählen  
und dich und seinen Nächsten lieben kann.  
Du weißt, was im Menschen wohnt,  
dass auch das Böse von ihm Besitz ergreifen kann.  
Lass uns den Weg der Unterscheidung und Reinigung erkennen und mutig gehen,  
damit dein größtes Geschenk, unsere Freiheit,  
den Frieden nicht zerstört,  
sondern aufbaut und dich dadurch verherrlicht  
– durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### Einführung Ex 14 – Auszug aus Ägypten

Was im Kleinen zwischen den ersten Brüdern geschah, Mord und Totschlag, geschieht zwischen Völkern, Kulturen, Stämmen, Parteien, Klassen und Religionen. Statt die gute Schöpfung im guten Sinn zu nutzen, nutzen Menschen andere Menschen schamlos aus: Gegensätze von Sklaven und Herren entstehen, die nicht zur Schöpfung Gottes gehört haben. Frieden muss wie eine neue Schöpfung mühsam, mutig und gegen sehr viel Widerstand gesucht, geschaffen und aufgebaut werden. Israel, als Gottes Friedensvolk muss in die Schule der Freiheit gehen und lernen, diesen Frieden einzuüben aber ohne Waffen, wenn auch häufig gegen Waffengewalt. Die Rettung Israels aus Ägypten ist der Anfang einer Alternative: eine Gesellschaft zu sein ohne versklavendes und entwürdigendes Oben und Unten.

### DRITTE LESUNG – Durchzug durch das Rote Meer, aus Ex 14, 15 - 15, 1

Aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen, als Gott der Herr die Israeliten aus Ägypten herausgeführt hat, sahen plötzlich die Israeliten, dass die Ägypter ihnen nachrückten, sie erschrakten sehr und schrien zum Herrn.

Zu Mose sagten sie: Gab es denn keine Gräber in Ägypten, dass du uns zum Sterben in die Wüste holst? Was hast du uns da angetan, uns aus Ägypten herauszuführen? Haben wir dir in Ägypten nicht gleich gesagt: Lass uns in Ruhe! Wir wollen Sklaven der Ägypter bleiben; denn es ist für uns immer noch besser, Sklaven der Ägypter zu sein, als in der Wüste zu sterben. Mose aber sagte zum Volk: Fürchtet euch nicht!

Da sprach der Herr zu Mose: Heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer, und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer

hineinziehen können. Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin.

Die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat an das Ende des Zuges. Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis, und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher.

Mose streckte seine Hand über das Meer aus, und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen, und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand.

Die Ägypter setzten ihnen nach und zogen hinter ihnen ins Meer hinein.

Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen.

Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten.

Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet.

Mose streckte seine Hand über das Meer, und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen.

Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharaos, nicht ein einziger von ihnen blieb übrig.

So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter.

Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Aus Exodus 15 Lied des Mirjam

---

Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hochehaben.

Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Meine Stärke und mein Lied ist mir der Herr,

er ist für mich zum Retter geworden. - **(R)**

Pharaos Wagen und seine Streitmacht warf er ins Meer.

Seine besten Kämpfer versanken im Schilfmeer.

Fluten deckten sie zu,

sie sanken zur Tiefe wie Steine. **(R)**

## GEBET

Gott, deine uralten Wunder leuchten noch in unseren Tagen.

Was einst dein mächtiger Arm an einem Volk getan hat,  
das tust du jetzt an allen Völkern:

Damals hast du Israel aus der Knechtschaft des Pharaos befreit  
und durch die Fluten des Roten Meeres geführt;

nun aber führst du alle Völker durch das Wasser der Taufe zur Freiheit.  
Gib, dass alle Menschen Kinder Abrahams werden  
und zur Würde des auserwählten Volkes gelangen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### Einführung zu Ex 17,8-16 – Kampf gegen Amalek

In der Wüste ist das Volk Israel in seiner Freiheit ermüdet und geschwächt, körperlich und auch im Glauben. Sein Herz zieht es zurück nach Ägypten, wo sie zwar als Sklaven dafür aber in einem relativen Wohlstand lebten. Unterwegs zu einem viel besseren, weil freien Dienst als Gottes Kinder, wird das noch heimatlose und ohnmächtige Volk hinterlistig und mit Verachtung von einem stärkeren Volk, Amalek, angegriffen und soll ganz vernichtet werden. Nur die betend erhobenen Arme Moses, die von zwei Männern, Aaron und Hur gestützt werden müssen, können die Stärke Israels ermöglichen. Nicht das scharfe Schwert, sondern das Vertrauen auf Gott rettet dieses Volk, denn der Friede Gottes kann nicht mit Waffen erreichen werden.

#### **VIERTE LESUNG** – Der Kampf gegen Amalek (Ex 17,8-16)

Lesung aus dem Buch Exodus

Und Amalek kam und suchte in Refidim den Kampf mit Israel. Da sagte Mose zu Josua: Wähl uns Männer aus und zieh in den Kampf gegen Amalek! Ich selbst werde mich morgen mit dem Gottesstab in meiner Hand auf den Gipfel des Hügels stellen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte, und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken ließ, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben den unter ihn und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, sodass seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So schwächte Josua Amalek und sein Heer mit scharfem Schwert. Da sprach der HERR zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein! Denn ich will die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel austilgen. Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: Der HERR ist mein Feldzeichen. Krieg ist zwischen dem HERRN und Amalek von Generation zu Generation.

Aus Psalm 46

---

Gott ist uns Zuflucht und Stärke,  
ein bewährter Helfer in allen Nöten.  
Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt,  
wenn Völker toben, Reiche schwanken. **(R)**  
Der Herr der Heerscharen ist mit uns,  
der Gott Jakobs ist unsre Burg.  
Er setzt den Kriegen ein Ende, er zerbricht die Bogen,  
zerschlägt die Lanzen, im Feuer verbrennt er die Schilde. **(R)**

**GEBET**

Allmächtiger, ewiger Gott, verherrliche deinen Namen.  
Gewähre, was du den Vätern um ihres Glaubens willen versprochen hast,  
lass dein Volk nicht untergehen und die Feinde nicht über uns triumphieren.  
Lass vielmehr deine Kirche erfahren, dass sich erfüllt,  
was die Heiligen des Alten Bundes gläubig erhofft haben:  
Du bist ein gütiger, gerechter und starker Gott, der den Kriegen ein Ende setzt.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Einführung zu Mi 4 – Friede für die Völker vom Zion**

Der verlorene und ersehnte Friede wurde wiedergefunden und erfahren. Zwar immer nur für kurze und von Feindschaft und Gewalt gesäumte Strecken, aber die Verheißung bekommt klare Konturen: Gottes Friede entsteht nicht durch Abschreckung, nicht durch männlich militärische Stärke; sondern er fließt aus Zion hervor, dem Tempel in Jerusalem, wo die Tafeln des Gesetzes liegen. Die Zehngebote sind ein Angebot des Hl. Geistes, der die Völker ständig auf die Wege des Friedens ruft.

Es ist die Arbeit des Menschen, die Waffen in Werkzeuge umzubauen. Aber die Lust und die Entschlossenheit dazu bekommt er von Gott, vom Berg Gottes, aus Jerusalem.

**FÜNFTE LESUNG – Frieden vom Zion (Mi 4,1-5)**

Aus dem Propheten Micha

Am Ende der Tage wird es geschehen:

Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen Völker.

Viele Nationen gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen.

Denn von Zion zieht Weisung aus und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Er wird Recht schaffen zwischen vielen Völkern und mächtige Nationen zurechtweisen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht mehr das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Und ein jeder sitzt unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf. Ja, der Mund des HERRN der Heerscharen hat gesprochen.

Auch wenn alle Völker ihren Weg gehen, ein jedes im Namen seines Gottes, so gehen wir schon jetzt im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig.

Ich freute mich, als man mir sagte:

«Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.»

Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt.

Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit. **(R)**

Erbittet für Jerusalem Frieden!

Wer dich liebt, sei in dir geborgen.

Wegen meiner Brüder und Freunde will ich sagen: In dir sei Friede.

Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich dir Glück erleben. **(R)**

### GEBET

Gott, du unwandelbare Kraft, du ewiges Licht,

schau gütig auf deine Kirche und wirke durch sie das Heil der Menschen.

Lass die Welt erfahren, was du von Ewigkeit her gewollt hast:

Was alt ist, wird neu, was dunkel wird licht,

die Gewalt wandelt sich in Liebe, was tot war, steht auf zum Leben,

durch unseren Herrn Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

### Gloria in excelsis Deo

#### TAGESGEBET

Herr der Welt,

du machst diese Nacht hell durch den Glanz der Auferstehung unseres Herrn.

Erwecke in deiner Kirche den Geist der Kindschaft,

den du uns durch die Taufe geschenkt hast, damit wir neu werden an Leib und Seele

und in der ganzen Welt deinem Frieden dienen, ganz ohne Gewalt durch die Kraft von Ostern.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, den Auferstandenen, unseren Herrn. Amen.

|  |
|--|
| Nach Tagesgebet: Einführung zu Eph 2 – Frieden durch Christi Kreuz |
|--|

Wir sind in der Zeit Christi angekommen, die „Zeit der Erfüllung“ genannt wird. Paulus beschwört die Wirkung des Kreuzes als Versöhnung und Vereinigung, als Beseitigung der Feindschaft, als Endpunkt der Schöpfung und Einzug in das Land des Friedens.

Ausgerechnet das unschuldige Blut Christi soll das Ende jedweden Blutvergießens und jeglicher Feindschaft sein?

Paulus spricht aus Erfahrung:

Juden und Heiden können zusammen den neuen Menschen bilden, der seinen Bruder und seine Schwester trotz aller Ungleichheit lieben kann. Der sich darauf verlässt, dass Gottes Wahrheit ihre Kraft ohne Gewalt ausübt und durch die Liebe jede Gewalt endlich überwindet.

**NEUTESTAMENTLICHE LESUNG** – Leben oder Tod (Eph 2,11-19)

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Ephesus

Erinnert euch geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr einst Heiden wart. Damals wart ihr von Christus getrennt, der Gemeinde Israels fremd und von dem Bund der Verheißung ausgeschlossen; ihr hattet keine Hoffnung und lebtet ohne Gott in der Welt.

Jetzt aber seid ihr, die ihr einst in der Ferne wart, durch Christus Jesus, nämlich durch sein Blut, in die Nähe gekommen. Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder. ... Er stiftete Frieden und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet.

Er kam und verkündete den Frieden: euch, den Fernen, und uns, den Nahen. Durch ihn haben wir beide in dem einen Geist Zugang zum Vater. Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst.

**EVANGELIUM** (Lk 24, 1–12)

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

Und es geschah: Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden.

Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

6Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.

Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

### 3x Osterhalleluja

#### 1. Gedanken nach dem Evangelium – Lk 24

Die Ostergeschichte bei Lukas hat zwei irritierende Eigenarten, die mit aller Wahrscheinlichkeit den Tatsachen entsprechen:

1. Zum einen ist keine Rede von der Freude.

Die Frauen begegnen zwei weißen Gestalten, sind aber eher verwirrt als erfreut. Allerdings sie erinnern sie sich an das, was die strahlenden Männer von Jesus zitieren, dass er leiden und auferstehen werde.

2. Zum anderen ist da ebenso keine Rede vom Glauben.

Es wird klipp und klar gesagt, dass die Apostel-Männer die Erzählung der Frauen für „Geschwätz“ halten und ihnen nicht glauben.

Zwar läuft der Nr.1-Apostel Petrus mutig zum Grab und schaut nach, was berichtet wurde, die Erzählung hört aber mit seiner Verwunderung auf.

Ist es nicht merkwürdig und zugleich auch wieder tröstlich, dass nach diesem Bericht am ersten Ostermorgen im ersten Augenblick die Freude und der Glaube noch fehlen?! Damit stehen diese Jünger – Frauen wie Männer – uns modernen Menschen plötzlich ganz nah.

Die Auferstehung Jesu hat drei Tage gebraucht. Aber die Freude und der Glaube von Ostern brauchen etwas länger, bis die sichtbaren Fakten mit der Erinnerung an die Worte Jesu kombiniert werden. Die sichtbaren Fakten sind zunächst das Kreuz und das leere Grab. Damit die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn auch zu einem Faktum wird, braucht es das Erschrecken, und außerdem müssen die verwirrenden Fakten von Kreuz und Grab mit der Erinnerung an Gestalt und Werk Jesu in Einklang gebracht werden.

So wie unsere Osternacht heute durch die Texte, Gebete, Gesänge einen Bogen schlägt, der uns weit zurück mit der Schöpfung und sogar noch weiter mit dem Inneren Gottes, der sie erdacht und ersehnt hat, verbindet, so ähnlich muss es gewesen sein, wie die Jünger allmählich die liebende Logik Gottes in den Ereignissen entdeckt haben. Und auf einmal stand er selber in ihrer Mitte; er war ansprechbar, erkennbar, hörbar, sichtbar, nach Johannes sogar berührbar. Das will sagen: Der Auferstandene ist mehr als Einbildung und Gedanke, mehr als bloß innerer Glaube und tiefe Überzeugung. Er ist in seiner Person unter uns anwesend und kann unser Leben real gestalten, unsere Ängste von uns nehmen und unsere Unfähigkeit zu Versöhnung und Frieden überwinden. So entsteht auf einmal auch der Glaube und die Freude – und sie wiederum bezeugen den auferstandenen Herrn, der jetzt unter uns ist.

#### Einleitung z. Tauferneuerung nach Auslegung des Osterevangeliums –

Nun folgt der zweite große Teil dieser festlichen Nachtwache: die Tauferneuerung. Wir sind nicht nur Zuhörende und Nachdenkende, sondern Betroffene, Gesalbte, Berufene und Gesandte – alles Konsequenzen aus der Geschichte des „aufstrahlenden Lichtes aus der Höhe“ an Ostern.

**Ansage zur Eucharistiefeier – nach Besprengen des Volkes**

Die Osternacht mündet in die Eucharistiefeier, in die Tischgemeinschaft mit dem Auferstandenen. Die Tischgemeinschaft und die gemeinsame Speise sind neben dem Wort Gottes Lebensquelle und wollen uns zum Dialog des gemeinsamen Lebens führen. Wir beginnen sie mit den Fürbitten.

**Ansage zur Speisenweihe – nach Schlussgebet**

Damit das Fest unserer Erlösung in unser Leben und unsere Lebensräume hineinreicht, werden jetzt die mitgebrachten Osterspeisen gesegnet; damit verlängert sich der österliche Tisch der Eucharistie bis in unsere Häuser hinein.

Aber auch die Liturgie geht nach einer Pause weiter mit dem Ostergottesdienst – hier in St. Ulrich, wie gewohnt, um 10 Uhr.

Mit dem feierlichen Segen wünschen wir uns gegenseitig ein wahres und freudiges Osterfest und der ganzen Welt den österlichen Frieden.